

Baustein: Liturgische Rahmenbedingungen

Der gesamte Kirchenraum ist Raum der Gemeinde. Durch die künstlerische Neugestaltung wird das Gemeinde- und Gemeinschaftsbewusstsein der feiernden Gemeinde gestärkt.

Der Taufraum

Für die Taufe ist ein geeigneter Raum vorzusehen, der sinnvollerweise vom Eucharistieraum getrennt ist. Der Raum soll so gestaltet werden, dass eine kleinere Gemeinschaft die Tauffeier darin vollziehen kann. Dazu ist geeignete Sitzgelegenheit zu schaffen. Teil der Gestaltung soll auch ein Tabernakulum für die Aufbewahrung der Öle sein und die Osterkerze soll ihren geeigneten Platz erhalten. Ein Kredenz Tisch (Höhe etwa 90 cm) ist vorzusehen, damit die für die Feier der Taufe nötigen Utensilien angelegt werden können. Gegebenenfalls kann ein Element auch an die jeweils neu getauften Kinder (des laufenden Jahres) erinnern.

Für den Taufstein ist ggf. das gleiche Material wie für den Altar sinnvoll. Eine ikonographische Gestaltung ist nach Abklärung möglich. Die Höhe des Taufbrunnens liegt bei 90–100 cm, der Durchmesser ergibt sich aus der Gestaltung, sollte aber so sein, dass das Wasser im Sinne der Taufwasserweihe (siehe Taufrituale) gut wahrnehmbar ist.

Der Raum des Umkehr- und Versöhnungssakramentes

Wer hinter der Taufberufung zurückbleibt bzw. die Taufberufung schwerwiegend in Frage stellt, ist eingeladen, im Sakrament der Versöhnung wieder neu den entschiedenen Weg der Nachfolge Jesu zu suchen und ggf. auch um Wiederaufnahme in die eucharistische Gemeinschaft der Kirche zu bitten. Das Sakrament der Buße (herkömmlich Beichte genannt) spricht die göttliche Barmherzigkeit zu und versöhnt mit Gott und der kirchlichen Gemeinschaft, um dem Evangelium mit der persönlichen Lebensgestaltung wieder neu entsprechen zu können. Für diesen so wertvollen und zugleich herausfordernden und sensiblen Vorgang braucht es einen Raum des Vertrauens, des Gespräch und der von Hoffnung geprägten Zuversicht. Wenn Menschen sich in schwierigen Situationen öffnen, um das Leben neu zu ordnen, dann mögen dafür auch die Rahmenbedingungen passen. Eine solche Rahmenbedingung ist der Raum für das Versöhnungssakrament, der eine angenehme Gesprächsatmosphäre ermöglicht und im Winter geheizt ist. Die ordentliche Ausstattung besteht aus einem Tisch mit entsprechenden Sitzgelegenheiten. Der Raum soll geräumig genug sein, damit auch die Handauflegung praktiziert werden kann. Da die Gläubigen das Recht haben, auch in (relativer) Anonymität hinter dem Gitter ihr Bekenntnis zu sprechen und dabei zu knien, soll auch diese Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der Eucharistieraum

Die bestehende Kirche soll für die Feier der Eucharistie neu gestaltet werden.

Der Altarbereich

Auf dieser neuen Ebene sollen Altar und Verkündigungsort (Ambo) so positioniert werden, dass die visuelle Kommunikation möglichst gut stattfinden kann. Die Bänke im vorderen Bereich können um 90° gedreht neu aufgestellt werden, damit eine Gemeinschaftsstruktur entsteht. Das löst das bisherige reine frontale Modell (vorne – hinten) ab. Zudem sind der Priestersitz und die weiteren Leitungspositionen aller liturgischen Feiern (Diakone, Gottesdienstbeauftragte WGF etc.) gemeinsam mit den Sitzen für die liturgischen Dienste (MinsitranInnen, KantorInnen, LektorInnen, KommunionhelferInnen) so zu gestalten, dass dem communio-Modell möglichst gut entsprochen wird. Die Höhe des neuen Altarbereiches orientiert sich am bestehenden Stufensystem der Kirche.

Die Gestaltung der bestehenden Kirchenbänke ist auf ihren Sitzkomfort hin zu bedenken. Die versammelte Gemeinde hat ein Recht auf angenehmes Sitzen, Stehen und Knien.

Priestersitz

Der Auferstandene, „Hirt seiner Herde“, versammelt die Gemeinde. Der Priester repräsentiert den die Kirche lehrenden und leitenden Herrn. Die Gestaltung des Priestersitzes, der eine Lehne haben kann (nicht über die Schulterhöhe hinaus), nimmt Bezug auf diese symboltheologische Aussage. Um Christus, den Auferstandenen versammelt sich die Gemeinde. Der Priester repräsentiert Christus Jesus, der seiner Gemeinde gegenwärtig ist, wenn er Liturgie leitet. Der Priestersitz bleibt daher auch über die Feier der Liturgie hinaus ein Symbol dieser Aufgabe. Auch wenn die Gemeinde sich bei Abwesenheit des Priesters versammelt, bleibt dieser Ort symboltheologisch aussagekräftig. Daher nehmen Diakone und weitere Leitende von liturgischen Feiern (z.B. WGF) nicht am Priestersitz ihren Platz ein. Allerdings sollte der Leitungsort für Beauftragte mitbedacht sein.

Diakone

Für die Diakone ist rechts bzw. links vom Priestersitz ihr Platz vorzusehen. Dies können einfache Sessel sein wie für die anderen liturgischen Dienste oder aber auch etwas eigens gestaltete. Diese Sessel sind auch bei Abwesenheit des Priesters deren Handlungsort.

Das Mikrofon am Leitungsort soll daher so gestaltet sein, dass es jeder Form der Leitung dient.

Liturgische Dienste

Alle liturgischen Dienste ziehen beim Einzug mit ein und nehmen im Altarbereich ihre Plätze ein. Aus der Gemeinde und für die Gemeinde versehen sie ihren Dienst und haben daher in der jeweiligen Feier auch ihre zugeordneten Plätze. Diese sind nicht nur für die (vielen) MinistrantInnen vorzusehen, vielmehr auch für die besonderen Aufgaben am Wort und am Gesang. Die Anzahl der Sessel bzw. Sitzgelegenheiten ist zu bemessen. Es könne auch Bänke mit Doppelfunktion sein.

Verkündigungsort (Ambo)

Der wichtigste Kommunikationsort ist der Ambo, von dem aus die Verkündigung und Auslegung des Wortes Gottes erfolgt. Seine Position muss so überlegt sein, dass eine möglichst gute visuelle Kommunikation mit den Mitfeiernden erreicht werden kann. Daher wird sich die Frage stellen, ob er vor oder hinter dem Altar zu stehen kommt. Beide Positionen sind möglich, entscheidend ist die Möglichkeit zur visuellen Einbindung der Mitfeiernden. Während am Altar die (Herzens-)Kommunikation aus der Gemeinde zu Gott hin im Vordergrund steht, orientiert sich die Sprechrichtung auf die versammelten Menschen, welche Gott in seinem Wort erreichen möchte. Die Art Jesu, mit den Menschen zu sprechen (...), soll in der Kommunikation vom Ambo aus für möglichst viele sichtbar und hörbar werden (können). Die Höhe des Ambos orientiert sich an 110/120 cm. Die Auflage soll das Buch gut tragen.

Kanzel

Es ist anzunehmen, dass die Kanzel gelegentlich und zu besonderen Anlässen für die Verkündigung des Wortes Gottes (auch Gesang) genutzt werden könnte, z.B. zur Verkündigung des Evangeliums in der Weihnachtsnacht oder das Exultet in der Osternacht. Dabei bekommt ein historisch wertvolles Element neue Bedeutung. Die Auslegung (Predigt, Homilie) erfolgt sinnvollerweise vom Ambo bzw. vom Priestersitz aus.

Altar

Nachdem die Gemeinde versammelt ist und das Wort Gottes gehört und bedacht hat, sich im Gebet an den Herrn wenden konnte, beginnt der eucharistische Teil am Tisch des Herrn. Das Messbuch betont einerseits den Tischcharakter, andererseits auch den Opfercharakter der Eucharistie. Die Form des Altares ist nicht vorgeschrieben, auch nicht das Material, auch wenn Stein als bevorzugtes Material angesprochen wird. Jedes edle Material ist möglich. Die Höhe des Altares orientiert sich zwischen 96 und 100 cm. Die Größe des Altares entscheidet seine ästhetische Gestalt (Breite mindestens 130 cm, Tiefe mindestens 80/90cm).

Ob unter dem neuen Altar Reliquien eingesetzt werden, entscheidet die Pfarrgemeinde. Das Beisetzen von Reliquien soll den Sinn haben, dass sich eine Gemeinde ein Lebens- und Glaubensvorbild vor Augen stellt, dem es sich besonders verpflichtet weiß.

Altar und Ambo sollen gemeinsam mit dem Vorstehersitz ein eigenständiges Kunstwerk werden, das sich in den Kirchenraum einordnet und zugleich mit allen neu zu schaffenden Elementen eine eigene ästhetisch-theologische Sprache spricht.

Osterkerze

Die Osterkerze ist das zentrale Lichtsymbol und leuchtet während der Osterzeit in der Nähe des Altares als Botschafterin der Auferstehungshoffnung. Der Leuchter sollte der neuen künstlerischen Sprache angemessen sein.

Gabentisch

Vom Gabentisch bringen die Gläubigen ihre Gaben zum Altar. Er steht in der Mitte der versammelten Gläubigen und ist ein nicht zu vernachlässigender theologischer Ort. Die Höhe ist mit etwa 90 cm vorzusehen.

Kredenzisch

Der Kredenzisch steht im Altarbereich und gibt die Möglichkeit, alle für die liturgischen Feiern notwendigen Utensilien abzustellen bzw. abzulegen. Seine Höhe ist ebenfalls sinnvollerweise etwa 90 cm, weil er stehend bedient wird.

Leuchter

Die Leuchter auf oder besser neben dem Altar symbolisieren die Gegenwart Christi, das Licht der Völker. Sie sind der neuen ästhetischen Sprache der liturgischen Objekte angeglichen.

Blumenschmuck

Der Altar ist nicht der Ort für den Blumenschmuck. Wenn der Blumenschmuck als Lob der Schöpfung in der Nähe des Altares Gestaltung findet, dann sind dafür geeignete Gefäße und Vorrichtungen vorzusehen und zu verwenden.

Text erstellt im Zuge der liturgischen Begleitung von Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT für die Pfarrkirche Purgstall an der Erlauf im Jahr 2017. Mit freundlicher Genehmigung des Autors für die Veröffentlichung freigegeben.